Förderung bürgerschaftlichen Engagements:
Schwellen überwinden - Ehrenamt ermöglichen

Bericht im Sozial-Ausschuss am 02.10.2025

INHALT:

1. Ausgangslage
2. Stellenwert einer engagierten Bürgerschaft
3. Hürden auf dem Weg ins Engagement
   - 3.1 persönliche Ebene
   - 3.2. Ebene der Organisationen
4. Schwellen überwinden – Ehrenamt ermöglichen
   - 4.1 Zugangschancen für spezifische Zielgruppen schaffen
   - 4.2 Vereinbarkeit von Beruf und Ehrenamt stärken
   - 4.3 Engagement-Projekte unterstützen
5. Abschließende Einordnung

1. Ausgangslage

Die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in Nürnberg wurde in den vergangenen Jahren stets weiterentwickelt, Beiträge zur Krisenbewältigung geleistet und neue innovative Ansätze umgesetzt. Seit Oktober 2023 (Wiederbesetzung der Stabstellenleitung) erfolgte die strategische Schärfung der Handlungsfelder kommunaler Engagement-Förderung, die Neubelebung der Netzwerke sowie die Entwicklung und Einführung wichtiger niedrigschwelliger Einstiegs-Formate ins Ehrenamt. Eine stetige Überprüfung und Weiterentwicklung der Ausrichtung und Aktivitäten ist – trotz oder gerade wegen rückläufiger Ressourcen – erforderlich, um die Bedarfe und Anforderungen bürgerschaftlichen Engagements frühzeitig aufzugreifen und zu adressieren. Genutzt werden hierfür auch Erkenntnisse aus bundesweiten Netzwerken und nationaler Sachverständigenberichte.

2. Stellenwert einer engagierten Bürgerschaft

Das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement hat in der Arbeitsgruppe „Kommunen und Engagement“ eine hilfreiche Checkliste erarbeitet, um den Status-quo kommunaler Engagement-Förderung zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Entscheidend dabei ist der Stellenwert, den eine Kommune der engagierten Bürgerschaft einräumt, ob sich also die Erkenntnis durchgesetzt hat, dass kommunales Handeln erfolgreicher wird, wenn es sich auf eine aktive engagierte Bürgerschaft stützt: egal, ob in Integrationsfragen, bei der Bekämpfung von Einsamkeit, bei der Müllbeseitigung im öffentlichen Raum oder den Bemühungen für mehr Klimaneutralität.
Zentrale Prüffragen zum Verständnis der Rolle einer aktiven engagierten Bürgerschaft sind u.a.:

- Orientieren sich Kommunalpolitik und -verwaltung an Leitbildern, die einer aktiven Bürgerschaft einen hohen Stellenwert einräumen?
- ist eine Fachstelle für bürgerschaftliches Engagement eingerichtet?
- gibt es Anerkennung und Wertschätzung einer aktiven Bürgerschaft?

Dort wo diese Prüfsteine positiv beantwortet werden können, ist eine wichtige Grundlage geschaffen, um erfolgreich Engagement-Förderung zu gestalten. Darauf aufbauend müssen geeignete Hebel und Ansatzpunkte für die Engagement-Förderung identifiziert und Hürden auf dem Weg ins Engagement erkannt werden, um diese im nächsten Schritt zu senken.

3. Hürden auf dem Weg ins Engagement

Der jüngste Engagementbericht des Bundes[1] untersuchte die Zugänge ins freiwillige Engagement und identifizierte dabei unterschiedlichste Hürden. Die aufgezeigten verschiedenen Schwellen auf dem Weg zum Engagement lassen sich dabei grob auf zwei Ebenen finden: der persönlichen Ebene und der Ebene der Organisationen. Wichtige Adressaten des Engagement-Berichts und Akteure zur Senkung dieser Schwellen sind die Engagement-Organisationen, der Bund, die Länder und insbesondere auch die Kommunen.

3.1 Persönliche Ebene

Während viele Untersuchungen bisher darauf fokussierten, die Gruppe der bereits Engagierten eingehender zu beleuchten, ihre Motivation fürs Ehrenamt und ihre Tätigkeitsbereiche, wird im jüngsten Engagementbericht des Bundes viel stärker auf diejenigen abgestellt, die eben (noch) nicht engagiert sind.

Eine Erkenntnis daraus: „Fehlende Zeit“ ist eine der häufigsten Hinderungsgründe, die Menschen – trotz hohem Interesse – davon abhalten, sich ehrenamtlich zu betätigen. Zeitsouveränität und das persönliche Zeitbudget werden vor allem durch familiäre und berufliche Anforderungen eingeschränkt. Die Vereinbarkeit von Beruf und Ehrenamt spielt daher eine wichtige Rolle. Gleiches gilt für junge Menschen, die noch in Ausbildung sind. Flexibilität und Kurzzeit-Engagements sind hier wichtige Stichworte. Auch der ökonomische Status ist auf der persönlichen Ebene oft entscheidend. Die Frage, wer sich Ehrenamt - das unentgeltlich oder zumindest nicht auf materiellen Gewinn ausgerichtet ist - überhaupt „leisten“ kann, ist in diesem Zusammenhang wichtig.

Und nicht zuletzt ist die Frage der persönlichen Kompetenzen ausschlaggebend dafür, bei verschiedenen Engagement-Möglichkeiten überhaupt mitzumachen. Zum Teil sind hier Kompetenzen im Bereich der Digitalisierung grundlegend, zentral sind aber insbesondere auch Kenntnisse der deutschen Sprache. Mit nur geringen oder keinen Sprachkenntnissen sind Menschen, die sich aktiv einbringen möchten, aktuell von vielen Ehrenämtern ausgeschlossen - nicht formal, aber auf die Praxis bezogen. Zahlreiche Anfragen beim Zentrum Aktiver Bürger (der Nürnberger Freiwilligen Agentur), den großen Ehrenamts-Trägern (um nur einige zu nennen: AWO Nürnberg, BRK KV Nürnberg, Stadtmission Nürnberg) und direkt im Stab Bürgerschaftliches Engagement bestätigen dies.

Hohes Potenzial an bürgerschaftlichem Engagement bleibt ungenutzt, wenn es nicht gelingt, die genannten Schwellen zu senken.

3.2. Ebene der Organisationen

Initiativen, Vereine oder z.B. soziale Einrichtungen gestalten ebenso die Rahmenbedingungen mit, die eine aktive Beteiligung von Ehrenamtlichen ermöglichen oder hemmen. Das hat viel mit den Strukturen und Gepflogenheiten innerhalb der Organisation zu tun. Menschen engagieren sich vor allem dort, wo sie Gleichgesinnte finden und wo sie sich willkommen fühlen.

> *„Eine ethnisch, sozial und kulturell homogene Organisation (z.B. nur alteingesessene Deutsche mit höherer Bildung und saturiertem ökonomischen Status) ist für zugewanderte Menschen oder Menschen aus ökonomisch prekären Verhältnissen nicht nur wenig attraktiv, sondern macht es ihnen – wenn sie sich trotzdem hier engagieren wollen – meist sehr schwer, hier Fuß zu fassen“*[2]*.*

[1] Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Vierter Engagementbericht. Zugangschancen zum freiwilligen Engagement. Dezember 2024.
[2] Schöffmann, Dieter: Mehr Engagement in der und für die Kommune (Arbeitstitel). Arbeitspapier des BBE. Köln 2025

Um Zugangsschwellen zu senken, müssen Organisationen daher die eigenen Methoden der Gewinnung und Bindung von Aktiven überprüfen:

- Wie werden Interessierte angesprochen und erhalten einen Einblick?
- Welches Sprachniveau wird vorausgesetzt und welches Zeitbudget wird erwartet?
- Werden projektbezogene temporär überschaubare Engagements angeboten?

Gerade der Einstieg in ein Ehrenamt – der erste Schritt sozusagen – stellt häufig eine Hürde dar, die es zu überwinden gilt. Nachvollziehbarerweise wollen Interessierte zunächst unverbindlich klären, ob die konkrete Tätigkeit überhaupt zu den eigenen Interessen passt, auf welche Menschen man ggfs. im Ehrenamt trifft und wie die konkrete ehrenamtliche Praxis vor Ort aussieht.

Dort, wo ganz neue Engagement-Projekte entstehen, gilt es ebenfalls Hilfestellung zu leisten und auch hier Schwellen zu senken: Hinweise bei Fragen zur Vereinsgründung, Unterstützung bei der Suche nach Engagierten, Orientierung bei Haftungs- und Versicherungsfragen bis zu Informationen über möglichen Kooperationspartner im Engagement-Feld. All das kann helfen, aus einer guten Idee von engagierten Bürgerinnen und Bürgern Realität werden zu lassen.

4. Schwellen überwinden – Ehrenamt ermöglichen

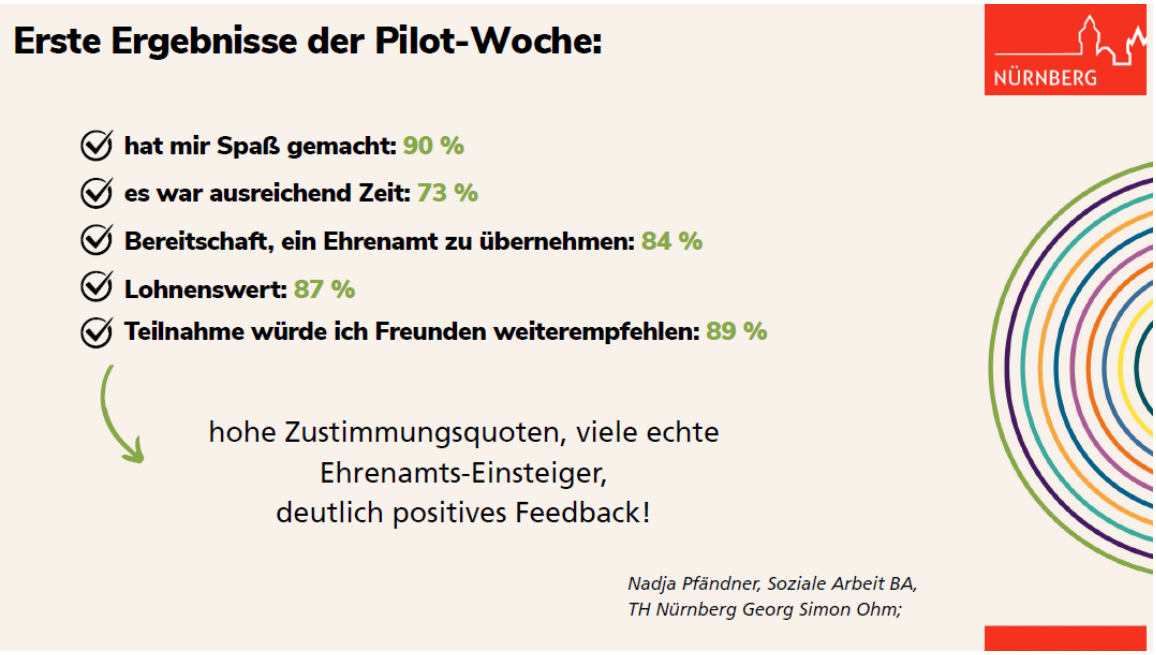
Kommunen können in erheblichem Maße dazu beitragen, bürgerschaftliches Engagement vor Ort zu fördern und Zugangsschwellen zu überwinden. Grundlage und Motivation hierfür ist auch in Nürnberg die unter Punkt 2 beschriebene Erkenntnis um den Stellenwert von bürgerschaftlichem Engagement. Gut entwickelt und qualitativ geschärft sind darauf aufbauend die Anerkennungsinstrumente der Stadt für Engagierte: Mit verschiedenen Auszeichnungen und der Vergabe der Bayerischen Ehrenamtskarte Nürnberg wird der Dank an Ehrenamtliche deutlich. Bei Feierlichkeiten im Rathaus werden engagierte Nürnbergerinnen und Nürnberger aller Altersklassen gewürdigt. Zudem bietet das in der Innenstadt gelegene „Klara – Zentrum für Engagement und Beratung“ – in der Klaragasse 3 kostenfreie Räumlichkeiten für Initiativen und Vereine, für Planungstreffen, kleine Veranstaltungen oder z.B. eigene Workshops.

Um die Vielfalt im Ehrenamt sichtbar zu machen und für den Einstieg ins Ehrenamt zu werben, entwickelte die Stabstelle Bürgerschaftliches Engagement die social-media-Kampagne „Nürnberger Engagement-Botschafter“. In einer Porträtserie werden seit April 2025 monatlich engagierte Bürgerinnen und Bürger vorgestellt, die sich in ganz unterschiedlichen Bereichen engagieren. Wichtig dabei war, auch junge Ehrenamtliche und engagierte Menschen mit Migrationsgeschichte sichtbar zu machen.



Damit verstärkt ein möglichst niedrigschwelliger Einstieg ins Ehrenamt gelingt, entwickelte die Stabstelle Bürgerschaftliches Engagement im Referat für Jugend, Familie und Soziales gemeinsam mit ausgewählten Engagement-Organisationen Ende 2024/ Anfang 2025 außerdem ein neues Format. Das sog. „Schnupper-Ehrenamt" wurde erstmalig im Rahmen einer Aktionswoche im April 2025 durchgeführt[3]. Von der Telefonseelsorge bis zur Wasserwacht, von der „essbaren Stadt" bis zum Mittagsstammtisch für Senioren: 37 „Schnupper-Angebote" standen zur Auswahl.

Begleitet wurde diese als Pilotphase angelegte Woche durch eine wissenschaftliche Arbeit einer Master-Studierenden an der Technische Hochschule Nürnberg. Die Ergebnisse sind deutlich: Die unverbindlichen und auf zwei Stunden begrenzten Schnupper-Termine in verschiedensten Einrichtungen wurden absolut positiv bewertet:



Aufbauend auf diese erfolgreiche Pilotwoche wird im April 2026 die nächste Aktionswoche „Schnupper-Ehrenamt" stattfinden, dann mit einer deutlich größeren Bandbreite an Einsatzstellen. Offen steht die Aktionswoche 2026 allen Organisationen und Einrichtungen, die ehrenamtliche Arbeit anbieten. Eine komfortablere Terminbuchung über eine neue Datenbanklösung wird ebenfalls umgesetzt, damit noch mehr Interessierte ein Ehrenamt möglichst niedrigschwellig „erschnuppern" können. Auch 2026 werden dabei zeitlich klar begrenzte zweistündige Termine angeboten.

Trotz dieser Fortschritte sind weitere kommunale Aktivitäten der Engagement-Förderung vonnöten, um die oben beschriebenen Zugangshürden und Schwellen zu senken und mehr Menschen zu aktivieren. Drei konkrete Ansätze zur Überwindung von Zugangshürden und der Hebung von Engagement-Potenzial sollen daher verstärkt verfolgt werden:

4.1 Zugangschancen für spezifische Zielgruppen erhöhen

Für Menschen mit geringen Deutsch-Kenntnissen braucht es andere Zugänge ins Engagement und besondere Formate der Ansprache. Um Sprachbarrieren beim Einstieg ins Ehrenamt abzubauen, wird der Stab Bürgerschaftliches Engagement den hohen Bedarf an Engagement-Möglichkeiten mit wenig Deutsch-Kenntnissen fokussieren. Fest steht, dass hierbei auf der Ebene der Organisationen (vgl. oben) angesetzt werden muss.

[3] Beteiligt waren das BRK KV Nürnberg, AWO Nürnberg, Stadtmission Nürnberg, Diakoneo, Zentrum Aktiver Bürger, Stabstelle Bürgerschaftliches Engagement (Federführung)

In der Zusammenarbeit mit Engagement-Trägern sollen daher neue Konzepte und Hilfestellungen erarbeitet werden. Im Netzwerk Engagement-Förderung haben bereits mehrere Akteure hohes Interesse an dieser Zusammenarbeit und damit Entwicklung von nutzbaren Ergebnissen bekundet. Einrichtungen sollen dazu ermuntert werden, Mitwirkungsmöglichkeiten zu identifizieren, die ohne einen B2-Sprachnachweis auskommen. Gleichzeitig soll mit der Entwicklung innovativer transferierbarer Ansätze eine ehrenamtliche Mitarbeit von Menschen mit wenig Deutschkenntnissen für Einrichtungen und Vereine handhabbar bleiben und Nutzen bringen.

Gleichfalls im Fokus stehen weiterhin junge Menschen: Bürgerschaftliches Engagement der 14 – 29 Jährigen wird schon jetzt z.B. durch die Auslobung des Preises für junges Engagement „Youngagement“ zusammen mit dem Sponsor Schmitt+Sohn gewürdigt und sichtbar gemacht. Ferner ist eine Ansprache der jüngeren Bürgerinnen und Bürger über die social-media-Plattform TikTok geplant, um die junge Zielgruppe mit Engagement-Themen zu erreichen. Eine Kooperation mit dem Bayerischen Jugendring im Rahmen des landesweiten Beteiligungsprojektes „Jung & Engagiert“ auf der Nürnberger Freiwilligenmesse geht außerdem auf Engagement-Formen ein, die junge Engagierte ansprechen und die Zugänge zum Ehrenamt erleichtern.

4.2 Vereinbarkeit von Beruf und Ehrenamt stärken

Immer mehr Unternehmen nutzen „Corporate Volunteering“-Angebote und entsenden Mitarbeiter/innen -Teams während der Arbeitszeit in soziale Einrichtungen. Beispiel: Allein bei der Tafel Nürnberg e.V. sind mehrere Teams aus verschiedenen Unternehmen regelmäßig engagiert. Die Vereinbarkeit von Beruf und Ehrenamt ist in solchen Beispielen besonders gelungen.

In der eingangs genannten Checkliste für kommunale Engagement-Förderung wird explizit die Prüffrage aufgeworfen, ob die Kommune selbst eine Personal- und Arbeitszeitpolitik verfolgt, die die Vereinbarkeit von Beruf und Engagement ermöglicht. In Zusammenarbeit mit der städtischen Personalvertretung und dem Personalamt soll auch für die Mitarbeitenden der Stadt Nürnberg ausgelotet werden, welche Möglichkeiten bestehen, den Weg ins Ehrenamt zu ebnen. Die Flexibilisierung der Arbeitszeit ist bereits gegeben und ermöglicht im Rahmen von Gleitzeitregelungen eine gewisse Zeitautonomie und damit Vereinbarkeit von Beruf und Ehrenamt. Angesichts der angespannten Haushaltslage und hoher Personalkosten sind die Spielräume für weitere Maßnahmen eng. Schlanke und ressourcenschonende Möglichkeiten sind gefragt und sollen Zug um Zug entwickelt werden. Dabei können auch bereits umgesetzte Aktivitäten anderer öffentlicher oder privatwirtschaftlicher Arbeitgeber zum Vorbild dienen. In jedem Fall soll auch bei den städtischen Mitarbeitenden aktiv um die Teilnahme an den Aktionen im Rahmen der nächsten Aktionswoche Schnupper-Ehrenamt geworben werden.

4.3 Engagement-Projekte unterstützen

Hohes Potenzial zur Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements wird ferner in der Unterstützung von neuen Engagement-Projekten gesehen. Um Ideen von aktiven Bürger*innen oder Kooperationen städtischer Dienststellen mit Ehrenamtlichen zum Laufen zu bringen, soll die Beratung ausgebaut werden.

Die Stabstelle Bürgerschaftliches Engagement arbeitet daher daran, vorhandenes Wissen zu bündeln und als Unterstützung an Initiativen und städtische Dienststellen weiterzugeben: sei es u.a. durch Muster-Vorlagen für Ehrenamts-Verträge, Informationen zu Fördermöglichkeiten, durch Informationen über vorhandene Schulungen oder der Organisation von fehlenden Fortbildungsangeboten im Engagement-Kontext.

Daneben werden bestehende Angebote, z.B. des Landesnetzwerkes Bürgerschaftliches Engagement, an Interessierte weiter kommuniziert - die Schaffung von Doppelstrukturen ist zu

vermeiden. Das „Vereinswiki“ des LBE wurde jüngst aktualisiert und enthält eine Vielzahl von wichtigen Informationen für Engagierte – von der Vereinsgründung über Fragen zum Datenschutz in der Vereinsarbeit (https://vereinswiki.info/).

Es gilt, hier die Lücken zu erkennen und potenziell noch nicht gedeckte Bedarfe durch zusätzlichen Service für Engagierte auszubauen. Insbesondere sind auch die spezifischen Anforderungen von städtischen Kooperationsprojekten mit Ehrenamtlichen aufzugreifen. Klar ist hingegen, dass der Stab Bürgerschaftliches Engagement keine Rechtsberatung für Vereine leisten kann.

5. Abschließende Einordnung

Die geplanten weiteren Anstrengungen zur Engagement-Förderung dienen keinem Selbstzweck einer Steigerung der Engagement-Quote. Auch geht es nicht darum, öffentliche Aufgaben der Daseinsvorsorge durch eine „Indienstnahme“ der Bürgerinnen und Bürger zu ersetzen. Vielmehr geht es um eine Beteiligung aller gesellschaftlichen Gruppen an der gelebten Demokratie. Die Überwindung von Zugangshürden zum freiwilligen Engagement zielt letztlich auf selbstwirksame Teilhabe und Mitgestaltung einer möglichst breiten Bürgerschaft, die auch weitere Bürgerbeteiligungsformate nutzt – und trägt zum Zusammenhalt in der solidarischen Stadtgesellschaft bei.